

Angelika Tramitz

Fidicinstraße 18

D-10965 Berlin, den 3.2.96

Liebe Familie Richert!

Ihr freundlicher Brief ist hier sehr spät angekommen. Das lag daran, daß Sie die alte Postleitzahl verwendet haben (1000 Berlin 61). Mittlerweile soll es bereits dann besonders lange dauern, wenn nur die letzte Ziffer in der Angabe falsch ist - früher war das wirklich viel einfacher. Inzwischen muß man sogar froh sein, wenn die Post nicht einfach verlorenggeht in einem solchen Fall. Ein mir wichtiges Paket vom Verlag ist seit November einfach verschwunden; es wird - zumindest als Aushilfe - jetzt häufig völlig unausgebildete Leute eingestellt. - Aber dennoch sind seit dem Erhalt der Post schon wieder Wochen verstrichen. Und noch immer habe ich nicht von mir hören lassen, obwohl ich so oft daran gedacht habe, daß ich das jetzt endlich tun sollte. Es ist immer dasselbe: Meine guten Vorsätze verwirkliche ich nur selten. Entschuldigen Sie bitte mein langes Schweigen.

Daß Bernd Ulrich seine Doktorarbeit inzwischen endlich abgeschlossen hat, habe ich doch wohl schon geschrieben? Jetzt hat er noch für wenige Monate eine befristete Stelle an der Universität, aber ab Mitte des Jahres droht dann die Arbeitslosigkeit. Jetzt könnte es schwierig werden, daß er nicht die klassische Laufbahn versucht hat und immer recht unabhängig gearbeitet hat, also niemals in irgendwelchen „Seilschaften“ war. Bis jetzt aber hat ihm das seine Freiheit gewährleistet. Er ist sehr fleißig und arbeitet schon wieder an einem Buch - eine zweite Quellensammlung mit Dokumenten aus der Zwischenkriegszeit. Das Buch soll im März 1997 erscheinen.

Mitte Januar waren Bernd und ich für ein Wochenende in Leipzig, zwei Zugstunden von Berlin entfernt. Vor dem Krieg muß das eine wunderbare Stadt gewesen sein, jetzt kann man das nur noch an wenigen Straßenzügen erkennen. Es wird enorm viel gebaut - sogar nachts - annähernd so viel wie in bestimmten zentralen Bereichen hier. Sehr auffallend und für die vielen Arbeitslosen in dieser Region sicherlich bedrückend: Jeder sieht, daß enorm viel zu tun ist, aber es gibt keine deutschen Bauarbeiter dort. Für die Firmen ist es derzeit noch günstiger, sich billige Arbeitskräfte aus Süditalien oder auch Polen zu holen. Uns ist erzählt worden, daß sich niemand mehr auskennt: die ganzen „Neuen“ sowieso nicht, und die alteingesessenen Leipziger deshalb nicht, weil es sich so rapide verändert. Richtig angenehm ist die Atmosphäre also nicht: man bemerkt sofort, daß etwas nicht stimmt. Einerseits gibt es diese sehr schönen, alten Passagen, in denen jetzt kleine und sehr noble Geschäfte

untergebracht sind. Aber die sind einfach zu teuer. Das Publikum, das sich die Dinge leisten könnte, lebt eher in München und Hamburg, jedenfalls nicht in Leipzig. In wenigen Jahren, wenn die ganzen Subventionen wegfallen, wird dort alles zusammenbrechen. Schon jetzt ist zu bemerken, daß kaum jemand diese Läden betritt, geschweige denn etwas kauft. Dagegen stehen ganze Trauben von Käufern bei den sogenannten „fliegenden Händlern“ auf den zugigen Straßen herum: dort werden absolute Billigwaren verkauft. Und dafür gibt es Bedarf. - Was uns fasziniert hat, ist die (uns bislang nur aus Berichten bekannte) Deutsche Bücherei, in der seit 1913 alle im Lande erschienenen Bücher gesammelt werden, derzeitig 13 Millionen Bände. Diese Bibliothek ist natürlich ein sehr beeindruckender Bau, und schön außerdem.

Mein eigenes Buch zum Thema „Sexualität der letzten 30 Jahre“ ist im November erschienen. Bis jetzt weiß ich noch nicht, welche Resonanz es findet. Es hat schon einige Rezensionen gegeben, bei denen ich z.T. jedoch den Eindruck hatte, daß die Rezensenten das Buch gar nicht gelesen haben. Jemand bescheinigte beispielsweise, daß die Bildauswahl eindeutig aus männlicher Perspektive vorgenommen worden wäre... Erst hatten sich beim Verlag irgendwelche Sender gemeldet, die Interviews mit mir machen wollten - aber nachdem sie dort meine Telefonnummer in Erfahrung gebracht haben, habe ich nie wieder von ihnen gehört. Das ist wohl üblich so, aber es irritiert mich doch. Es ist ein merkwürdiger Bereich: erst wird umfassend über alles berichtet, und dann, urplötzlich, hat niemand mehr Interesse an diesem Aspekt - so als hätte sich das Thema verbraucht. Und wenn ich Pech habe, dann ist es jetzt gerade mit dem Thema Sexualität so, über das in den letzten Jahren hier im Fernsehen ständig und bei jeder Gelegenheit berichtet worden ist. Allerdings auf eine enorm oberflächliche Weise. Soweit ich gehört habe, ist das Wissen über diesen Lebensbereich nicht wesentlich fundierter als vor 30 Jahren, obwohl oder gerade es jetzt überall Gelegenheit gibt, sich „aufzuklären“. Wahrscheinlich interessiert es die Menschen einfach nicht mehr so sehr - obwohl man sich genau das bis vor kurzem ja überhaupt nicht vorstellen konnte.

Das wäre jetzt also ein Kurzbericht über unser Leben hier. Auch hier vergeht die Zeit, vergehen die Jahre leider viel zu schnell.....

Seien Sie und Ihre Frau, natürlich auch Ihr Bruder und dessen Frau, sehr herzlich von uns begrüßt. Und bleiben Sie schön gesund in diesem Jahr.

Angelika Trane